

Kommt an einer holzarmen Stelle ein Trieb zum Vorschein, so pflege man ihn sorgfältig und halte beide Hände über ihn, wenn er auch schwächlich sein sollte, denn er wird im nächsten Jahre zur Bildung eines Elementarstocks benutzt werden. Man muß überhaupt darnach streben, überall tragbares Holz und keine leeren Stellen zu haben.

Wer das Holz auf viele Augen geschnitten hat, der wird auch viele Triebe haben, denn aus jedem Auge wird ein Trieb, wenn es durch den Frost nicht gelitten hat: so viel Augen, so viel Triebe.

Von den vielen Trieben an einer Ruthe sind die untersten Triebe gewöhnlich schwächlich und die obersten dagegen sehr kräftig. Wenn Nichts dagegen gethan wird, so überwachsen die obern Triebe die untern; die letztern verkümmern, werden nicht reif und bringen das nächste Jahr wenige und schwächliche, oder wohl gar keine Triebe. Dadurch entstehen die holzleeren Stellen, und ein Weinstock mit solchen Stellen bringt in Verhältniß zu dem Raume, welchen er einnimmt, nur sehr wenig Trauben.

Auch tritt dadurch bald der Uebelstand ein, daß die Weinstöcke nur in der Höhe tragen, dagegen unten ganz fahl und leer sind. Es kann diesem Uebelstande nur dadurch vorgebeugt werden, daß man von den obern Trieben an jeder Ruthe, die auf viele Augen geschnitten ist, zwei Blätter über der letzten